

Der Name trägt

Das **Freiburger Barockorchester** spielt schon längst neben der Alten auch nicht ganz so alte und sogar ganz neue Musik. Im Oktober feiert das Ensemble sein zwanzigjähriges Bestehen. Eine Würdigung von Michael Gassmann.

Die Anfänge sind natürlich legendär, und so ganz genau weiß auch keiner mehr, wie es im Einzelnen war. Feststeht, dass zwei junge Freiburger Musiker, Regine Schröder und Christian Goosses, irgendwann vor zwanzig Jahren die Idee hatten, ein Orchester für historische Aufführungspraxis zu gründen. Die Legende sagt: nachts. Das neue Ensemble sollte nicht nur ganz anders spielen als die anderen, es sollte auch keine Hierarchien kennen. Deshalb gestaltete man schon den Gründungsakt nicht mit einem „Hier und jetzt!“, sondern sukzessive: Gottfried von der Goltz und Petra Müllejans, heute die beiden führenden Köpfe des Freiburger Barockorchesters, durften nach etwa einer Woche unauffällig dazustoßen. Irgendwann war dann das Orchester da, vollzählig, spielfähig. Die meisten Mitglieder befanden sich am Ende ihres Musikhochschulstudiums und wollten einfach etwas Neues machen: freiberuflich musizieren. Im Land der bedeutenden städtischen,

der Staats- und Rundfunkorchester war das vor zwanzig Jahren noch etwas Ungewöhnliches: kein Tarifrecht, keine festen Probenzeiten, sich selbst durchschlagen mit einem unabhängigen Ensemble. Dass so etwas erst damals in Deutschland unternommen wurde, später als in den Niederlanden etwa, hängt wohl auch mit der spezifisch deutschen Orchestertradition und ihren Denkmustern zusammen.

Am Anfang spielte man ohne Geld: Hauptsache spielen. Irgendwann konnte man es wagen, für Kirchenkonzerte Eintritt zu nehmen. Das brachte nicht viel ein, war aber ein erster Schritt. Den Durchbruch brachte ein Muggen-Job: Beim ersten Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Wettbewerb in Hamburg begleitete das junge Orchester die Wettbewerbsteilnehmer. Die Jury bestand aus berühmten Leuten, Gustav Leonhardt unter ihnen. Sie wurden auf die Freiburger aufmerksam, die ihre Sache so auffällig gut machten. Eine Einladung zu den Berliner Bachtagen

folgte. Damit war der Einstieg ins professionelle Konzertleben geschafft. Man begann, seinen Mitgliedern Tagegelder zu zahlen: „Achtzig Mark“, erinnert sich von der Goltz und lacht. Inzwischen können die Mitglieder des Freiburger Barockorchesters „gut davon leben“, wie Petra Müllejans nicht ohne Stolz erklärt.

Die herrschaftsfreie Struktur des Orchesters hat sich in gewisser Weise bis heute erhalten, weil sie nicht allzu dogmatisch gehandhabt wurde und offen blieb für Ideen und Energien der führenden Köpfe. Am Anfang war es Thomas Hengelbrock, der künstlerisch und konzeptionell schnell zur treibenden Kraft wurde. Er hatte die Einfälle und die strategische Intelligenz, diese Einfälle umzusetzen. Er prägte das Ensemble eine Weile lang, aber irgendwann kam es dann doch zu Spannungen wegen unterschiedlicher künstlerischer Konzepte. Für die Stadt Freiburg hatte die letzte Trennung einen schönen Nebeneffekt: Mit dem FBO und Thomas Hengelbrocks Balthasar

Gut gelaunt: Das Freiburger Barockorchester feiert sein 20-jähriges Bestehen.



Foto: Marco Borggreve/FBO

Neumann Chor und Ensemble residieren nun zwei Spitzengruppierungen der historisch informierten Aufführungspraxis in ihren Mauern.

Heute leiten meist Gottfried von der Goltz und Petra Mülleians das Ensemble, mal von der Geige aus, mal mit dem Taktstock – wenn nicht prominente Gastdirigenten, allen voran René Jacobs, die Fäden in der Hand halten. Im Prinzip soll übrigens jeder Geiger des Orchesters Konzertmeister sein können. So führt auch die Violinistin Anne Katharina Schreiber das FBO gelegentlich durch die Partituren. Leitungsfragen werden nach den Erfordernissen des Programms und den Bedürfnissen der Musiker geregelt. Sie selbst, erinnert sich Petra Mülleians, habe sich zeitweilig als Leiterin nicht wohl gefühlt und während dieser Phase auf die Führungsposition verzichtet. Manche anderen Mitglieder des Orchesters haben zusätzlich leitende Aufgaben bei anderen Ensembles inne. Das hilft beim Schauen über den Tellerrand und ist für die Gruppendynamik gut: Man ist dann auch mal weg.

Eine rasch sich entwickelnde Konzerttätigkeit des FBO machte effiziente Organisationsstrukturen erforderlich, die aber den herrschaftsfreien Diskurs nicht vollkommen zum Erliegen bringen sollten. Man gründete deshalb bald eine „Gesellschaft des bürgerlichen Rechts“ (GbR), die von 25 Gesellschaftern – den Mitgliedern des Orchesters – getragen wird. Wichtige Entscheidungen werden von allen gemeinsam getroffen. Damit

dennoch nicht dauernd debattiert werden muss, regelt Manager Hans-Georg Kaiser – ein Mann beinahe der ersten Stunde und selbst vorzüglicher Geiger – zusammen mit dem Vorstand das laufende Geschäft.

Inzwischen leistet sich die Gesellschaft sieben Mitarbeiter fürs Organisatorische: Vom Management über Sponsorenakquise, Dramaturgie, Projekt- und Tourmanagement bis zum Sekretariat sind die Aufgaben effizient verteilt. Das ist auch dringend nötig bei einer Konzerttätig-

keits-Beethoven-Sinfonie: Das ist das Wunsch-Programm für die nächsten Jahre. Jüngst haben sich die Freiburger sogar auf das Terrain der Neuen Musik gewagt: Fünf Komponisten und Komponistinnen wurden beauftragt, Werke für die historischen Aufführungspraktiken zu schreiben. Eine spannende Begegnung ist es geworden, ein Rencontre zweier gegensätzlicher und doch verwandter Welten. Für die Instrumentalisten, die gewohnt waren, nackten barocken Notentexten viel Improvisatorisches hinzuzufügen, be-

Das Barockorchester ist in Klassik und Moderne angekommen

keit, die nicht nur Abonnementreihen im Freiburger Konzerthaus, dem Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie und der Liederhalle Stuttgart umfasst, sondern auch – alleine in der vergangenen Saison – Reisen nach London, Toronto, Brüssel, Paris, Valencia, Utrecht, Amsterdam, Salzburg, Aldeburgh, Birmingham und Barcelona, von den Konzerten innerhalb Deutschlands gar nicht zu reden.

Der Name Freiburger Barockorchester könnte das Publikum durchaus in die Irre führen, denn die Barockmusik ist nur ein Teil des Repertoires, das die Südbadener mittlerweile pflegen. „Wir definieren uns nicht als Repertoire-Orchester“, sagt Gottfried von der Goltz. Längst ist man in der Frühklassik und Klassik ebenso zu Hause. Jedes Jahr eine

deutete ein Werk, bei dem alles – Tempo, Dynamik, Phrasierung – bis ins Kleinste vorgeschrieben war, eine Herausforderung. Der ein oder andere Komponist wiederum fühlte sich von der Freiheit barocken Musizierens zu neuem Denken angeregt. Herausgekommen sind fünf ganz unterschiedliche Stücke, auf einer überaus spannenden CD dokumentiert.

Formationen der Alten und Neuen Musik arbeiten meist abseits der großen Institutionen. Beim FBO denkt man deshalb seit einigen Jahren darüber nach, zusammen mit dem ebenfalls in Freiburg residierenden Ensemble Recherche ein „Ensemblehaus“ zu beziehen. Angefangen hat die Kollaboration zwischen den Experten für Altes und Neues 2004 mit einer Ensembleakademie, die seitdem



FRITZ DIE FRÜHEN JAHRE WUNDERLICH 1956-1958

- Die frühen Aufnahmen der Jahre 1956-1958 erstmals in einer Gesamtedition
- Mit den 5 großen Querschnitten aus Die Zauberflöte, La Bohème, Madame Butterfly, Cavalleria Rusticana und Die Fledermaus
- Mit den großen Tenor-Hits von „O sole mio“ bis „Granada“
- Mit allen frühen Liedaufnahmen
- Alle Aufnahmen wurden auf Basis der Originalbänder völlig neu gemastert





Fotos: Marco Borggreve/FBO

Petra Müllejans und ...



... Gottfried von der Goltz leiten das Orchester.

jährlich abgehalten wird und bei der Studenten Kurse sowohl für barocke und klassische wie für zeitgenössische Musik besuchen können (vgl. FF 1/05). Die Dozenten sind Mitglieder der beiden Ensembles. Konzerte und Diskussionen runden das Konzept ab, das sich schnell als erfolgreich erwiesen hat. Inzwischen gibt es sogar ein internationales Interesse an der Akademie: In diesem Jahr findet

sie zusätzlich in Mexiko statt. Ein Ensemblehaus böte die Möglichkeit, die Zusammenarbeit zu institutionalisieren und effizienter zu gestalten: Probe- und Büroräume befänden sich unter einem Dach. Die profanierte Kirche Sankt Elisabeth in Freiburg-Zähringen hat man als Domizil ausersehen, der Denkmalschutz hat in den Umbau eingewilligt. Nun muss nur noch die Finanzierung abschließend geklärt werden; zweieinhalb Millionen betragen die Gesamtkosten.

Das Land Baden-Württemberg hat sich prinzipiell bereit erklärt, die neue Institution zu fördern. Wenn die Gelder erst bewilligt sind, springen auch die Sponsoren, die man bereits gefunden hat, auf. Dann hätte das Vagabundieren des FBO von Probenort zu Probenort, das derzeit vonnöten ist, endlich ein Ende. Und das Orchester, das einst so informell begann, wäre zur echten Institution geworden, mit allem Drum und Dran, sogar mit eigener Kirche. ■

CD-Hinweise

CDs mit dem FBO bei Harmonia Mundi France

Händel, Messiah; Solisten, The Choir of Clare College, René Jacobs; 2 CD 901928.29

Haydn, Klavierkonzerte; Andreas Staier, Gottfried von der Goltz; CD 901854

Haydn, Sinfonien Nr. 91 und 92, Scena di Berenice; Bernarda Fink, René Jacobs; CD 901849

Locatelli, Concerti grossi op. 1 Nr. 2, 4, 7, 8, 9, 10; Gottfried von der Goltz; CD 901889

Mozart, Concertante alla harpa e flauto; Sinfonia concertante KV 297b, Konzert KV 299, Sinfonie KV 297; Mara Galassi (Harfe), Susanne Kaiser (Flöte) u. a., Gottfried von der Goltz; CD 901897

Mozart, Sinfonien KV 504 und KV 551, René Jacobs; CD 901958

Mozart, La clemenza di Tito; Mark Padmore, Alexandrina Pendatchanska, Bernarda Fink u. a., RIAS-Kammerchor, René Jacobs; 2 CD 801923.24

About Baroque – Neue Kompositionen für das Freiburger Barockorchester: Werke von Benjamin Schweitzer, Nadir Vassena, Michel van der Aa, Juliane Klein, Rebecca Saunders; Gottfried von der Goltz; 2 CD 905187.88

Neu

Mozart, Hornkonzerte KV 386b und 495, Oboenkonzert KV 314, Fagottkonzert KV 191; Katharina Arfken (Oboe), Donna Agrell (Fagott), Teunis van der Zwart (Horn), Petra Müllejans; CD 901946

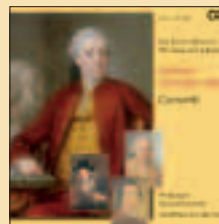


CDs mit dem FBO bei Carus/Note 1

Fux, Orchesterwerke; Gottfried von der Goltz; CD 83.308

Die Bach-Söhne: W. F. Bach, Concerti; Gottfried von der Goltz; CD 83.304

Die Bach-Söhne: C. P. E. Bach, Concerti; Gottfried von der Goltz; CD 83.305



Neu

Die Bach-Söhne: J. Ch. Bach, Concerto a più instrumenti in D, Konzert für Flöte und Orchester in D, Sinfonien op. 8 Nr. 4 und op. 6 Nr. 1, Ouvertüre „Il tutore e la pupilla; Gottfried von der Goltz; CD 83.307

CDs mit dem Freiburger BarockConsort

Telemann, Pariser Quartette; Harmonia Mundi CD 901787

Bertali, Tausend Gülden; Carus/Note 1 CD 83.303

Termine

Das Freiburger Barockorchester feiert sein zwanzigjähriges Bestehen mit Konzerten am 4. Oktober in der Stuttgarter Liederhalle, am 5. Oktober in der Berliner Philharmonie und am 6. und 7. Oktober im Konzerthaus Freiburg. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Schmelzer, Händel, Mozart und Beethoven. Solisten sind Carolyn Sampson (Sopran), Trevor Pinnock (Cembalo), Andreas Staier (Hammerklavier), Anne Katharina Schreiber (Violine) sowie Petra Müllejans und Gottfried von der Goltz (Violine und Leitung).

Internet

www.barockorchester.de